



VIP-Lounge
Beste Kontakte
on- und offline



Outdoor-Industrie
Welt der Kraxler,
Biker, Wellenreiter



Brasilien
Sonne, Samba,
Studium

Karriere

Das junge Job- und Wirtschaftsmagazin

www.karriere.de

Karriere

06
2005

Deutschland 3,- €
Österreich 3,- €
Schweiz 5,80 CHF

Belgien 3,40 €
Niederlande 3,40 €
Luxemburg 3,40 €
Frankreich 3,80 €
Spanien 3,80 €
Portugal (Cont.) 2,90 €



Karriereknicke

Plus
Spezial
Wirtschafts-
ingenieure

Hinfallen und wieder aufrappeln: **Schlussstrich ziehen, Richtung wechseln, Neues wagen, Ziele setzen, Berufe tauschen, Zeitarbeit testen, Unternehmer werden, Freiheit genießen, Glück finden.**

Psycho-Test: Sind Sie ein Stehaufmännchen?

Interview: 17 Pleiten, 34 Erfolge – Gründerkönig Bert Twaalfhoven ist ein Fan von Fehlern

4 195396 203008 06

damit im Job eine gute Position erreicht haben“, erzählt Bergamont-Entwickler Marquardt. Die Unternehmen tun offenbar gut daran, findigen Tüftlern eine Chance zu geben. Denn die sind nicht nur hoch motiviert, sondern schlagen mit ihren Ideen manchmal sogar die Entwicklungen der Experten: So schufen zwei Surf-begeisterte Brüder in einer ostwestfälischen Scheune ein Brett, das so gut in der Welle liegt, dass es viele Profis mittlerweile den herkömmlichen Produkten vorziehen (siehe Porträt). Mitarbeiter erwartet bei den Outdoor-

Unternehmen viel Verantwortung und ein breites Aufgabengebiet. „Eigentlich wollte ich nie Entwickler werden“, verrät Thomas Marquardt. „Ich dachte immer, da baut man dann nur linke Außenspiegel oder Rücklichter.“ Beim Radhersteller Bergamont dagegen ist Marquardt Trendscout, Einkäufer, Techniker, Produktionschef und Entwickler in einem – und natürlich Rad-Tester auf La Palma. **SANDRA LOUVEN**

Nähere Informationen zu den Unternehmensbewertungen finden Sie unter www.karriere.de/outdoor



Sven Brauers (links), 33, und sein Bruder **Rouven**, 30, suchen mit ihren selbst entwickelten Surfbrettern die Erfolgswelle.

WELLENREITEN

Stehvermögen

Zwei Brüder wollten mit einem neuen Brett die Surfszene aufmischen – heraus kam die Marke Bufo Boards.

Die Geschichte von Sven und Rouven Brauers ist der Stoff, aus dem Filme gemacht werden – zwei smarte Brüder, eine coole Surfer-Szene und der Kampf David gegen Goliath. Die Kurzversion geht so: Die Brüder aus Ostwestfalen basteln sich schon zu Schulzeiten in einer Scheune Surfbretter, um im heimischen Wellenbad ihrem Hobby zu frönen. Ihre Boards werden besser, so gut, dass sich beim nächsten Urlaub am Meer Käufer melden. Schließlich wird Surf-Legende Robby Page auf die Brauers-Konstruktion aufmerksam, reitet fortan kein anderes Brett mehr und heizt in der Profi-Szene die Nachfrage an. 2003 entscheiden sich der heute 33-jährige Sven und der zwei Jahre jüngere Rouven, ihre Erfindung zu vermarkten – Bufo Boards ist geboren.

Seitdem haben die beiden vier Gründerpreise, zwei Auszeichnungen für eine hervorragende Geschäftsidee und zwei Designpreise eingestrichen, über 300 Bretter produziert und vor wenigen Wochen in Wolfsburg einen Autozulieferer als Partner gewonnen, in dessen Werk sie produzieren können. Jeder Regisseur wäre begeistert – Setting der Erfolgsgeschichte wäre die Atlantikküste Südfrankreichs, wo sich im Sommer die internationale Surfgemeinde trifft. Die Brauers-Brüder sind dort an drei Monaten im Jahr vertreten, um weiter an ihrem Netzwerk zu knüpfen. Sven, gelernter Gärtner und Fotodesign-Student, sitzt mit Laptop im Strandcafé und erledigt das Kaufmännische, Surf-Ass Rouven trifft in den Wellen neue Geschäftspartner. „Wir ticken genau wie die“, erklärt Sven das Erfolgsgeheimnis. „Bufo Boards ist eine Marke von Surfern für Surfer, kein Kunstprodukt eines Konzerns.“

Die Brüder haben nach eigenen Angaben eine Konstruktion gefunden, die stabiler, dünner, flexibler und dadurch besser zu surfen ist als herkömmliche Bretter. Die Idee haben die beiden von der Natur abgekupfert – Svens Gärtnerlehre sei Dank. Ein Grashalm etwa hat ähnliche Eigenschaften wie ein Bufo Board. Die Materialtipps gab ein Freund – ebenfalls Surfer –, der Luft- und Raumfahrttechnik studierte. „Durch ihn kamen wir mit neuen Materialien in Berührung und dachten: Was im All nicht kaputt geht, kann in der Welle nicht schlecht sein“, erzählt Sven Brauers. Eines fehlt den innovativen Tüftlern noch zum Happy End: ein Geldgeber. Business Angels haben die Sportbranche noch nicht als Boom-Markt entdeckt. Aber Sven bleibt dran: „Wir führen viele Gespräche, und im Moment sieht es wieder besser aus.“ In Hollywood wäre das triumphale Ende schnell gedreht. In Wolfsburg arbeiten zwei Brüder beharrlich dafür.